

Vorwort

Gesundheit in all seinen Facetten ist ein Kernthema unserer Gesellschaft. Mit geringer werdenden Ressourcen in unserem Gesundheitssystem ist auch ein stärkerer Wettbewerb verbunden. Das betrifft den Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung genauso wie die Umsetzung in der Rehabilitation und Therapie. Die Forderung nach qualitätsgesicherten Programmen gilt als wesentliche Voraussetzung, um auf dem Markt „der Ware Gesundheit“ zu bestehen.

Eine weitere Facette, die häufig fast ausschließlich dem Bereich der Rehabilitation zugeordnet wird, ist der Sport von Menschen mit Behinderungen. Damit ist die Gruppe der chronisch Kranken, der von Behinderung bedrohten und der permanent von einer funktionellen Schädigung betroffenen Personen gemeint. Für diesen Personenkreis bedeutet Bewegung oder sportliche Aktivität aber nicht nur Therapie, sondern insbesondere auch den Zugewinn an Lebensqualität, wenn man im (zumeist in Sportvereinen) organisierten Behindertensport körperlich aktiv sein kann. Auch für diese Zielgruppe gelten natürlich Qualitätskriterien, die sich in der Aus- und Fortbildung von Übungsleitern und in der Qualität von Programmen zeigen muss.

Eine verbindende Klammer für eine indikationsspezifische Zuordnung von Programmen der Rehabilitation, Bewegungstherapie und auch des Behindertensports bietet die 2001 von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) verabschiedete Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF-International Classification of Functioning, Disability and Health). In deren Spezifizierung in die Bereiche der Schädigung, Aktivität und Partizipation (und weiterer Rahmenbedingungen) lassen sich die zahlreichen bewegungstherapeutischen Ansätze einordnen, was dann ein entsprechendes Qualitätsmanagement zulässt.

Inwieweit dies bereits gelingt oder weiterführende Konzepte notwendig sind, wurde mit dem Thema „Rehabilitation: Zwischen Bewegungstherapie und Behindertensport“ auf der 10. Jahrestagung der Kommission Gesundheit der dvs in Kassel aufgegriffen. An zwei Tagen wurde komprimiert und intensiv über verschiedene Facetten der Rehabilitation aus interdisziplinärer Sicht informiert und diskutiert. Die vorliegende Publikation gibt einen Überblick über Ansätze einer modernen Bewegungstherapie, Modelle der Nachsorge in der Rehabilitationskette sowie Konzepte im Breiten- und Leistungssport von Menschen mit Behinderungen.

Zu Beginn des Bandes werden Trainings- und Bewegungsprogramme in der Rehabilitation, u.a. mit dem Schwerpunkt der Osteoporose für unterschiedliche Zielgruppen vorgestellt. Danach stehen die Konzepte und auch Evaluationsansätze der Gesundheitsförderung und der Sport- und Bewegungstherapie im Mittelpunkt. Ein weiteres Kapitel umfasst die Bewegungskompetenz und Leistungsfähigkeit von Kindern

und Jugendlichen. Schließlich wird die Publikation mit Beiträgen zum Sport von Menschen mit Behinderungen abgeschlossen.

Die Durchführung der Tagung und die Erstellung des Berichtsbandes waren nur möglich durch die Mithilfe zahlreicher Studentinnen und Studenten des Instituts für Sport und Sportwissenschaft der Universität Kassel sowie zahlreicher Personen und Institutionen. Ein besonderer Dank gilt den Referenten in der Gestaltung der Beiträge und den Kollegen, die kritisch und konstruktiv die Berichte durchgesehen haben. Diese gute Zusammenarbeit hat diesen Tagungsband erst entstehen lassen.

Für die dvs-Kommission Gesundheit

Manfred Wegner, Florian Pochstein und Klaus Pfeifer